

IWS-Papier Nr. 2

Der IWS-Wachstumsgrundwert

Kurzbeschreibung

Der IWS-Wachstumsgrundwert berücksichtigt keine konjunkturellen Einflüsse und ist somit auch keine Wachstumsprognose. Er bietet aber einen Anhaltspunkt, mit welchem durchschnittlichen Wachstum unter durchschnittlichen Rahmenbedingungen zukünftig noch gerechnet werden kann. Das Papier erläutert die Berechnung des Wachstumsgrundwertes.

Der IWS-Wachstumsgrundwert

In seiner Kernaussage stellt das IWS dar, dass entwickelte Volkswirtschaften in der Regel nicht exponentiell, sondern nur linear wachsen. Die prozentualen Wachstumsraten müssen daher fallen. Die konkrete Höhe des Wachstums in einzelnen Jahren wird zwar auch von konjunkturellen Schwankungen und anderen Faktoren beeinflusst. Der Spielraum hinsichtlich der Wachstumsrate wird durch das lineare Wachstum aber zunehmend geringer. Um diesen kleiner werdenden Spielraum zu veranschaulichen, kalkuliert das IWS seinen so genannten „Wachstumsgrundwert“. Der Wert ergibt sich aus einer linearen Extrapolation der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) zwischen den Jahren 1950 und 2002. Dabei wird das bisherige durchschnittliche Wachstum des BIP von jährlich etwa 29,7 Mrd. Euro¹ gewissermaßen „mit dem Lineal“ fortgeführt. Anschließend wird dieser absolute Zuwachs ins Verhältnis zur Höhe des jeweiligen Ausgangswertes des Vorjahres gestellt und damit der prozentuale Zuwachs errechnet. Der durchschnittliche prozentuale Zuwachs über einen Zeitraum von zehn Jahren ergibt den Wachstumsgrundwert für diese Zeitspanne.

Der Wachstumsgrundwert beruht somit auf einer einfachen Berechnung. Er berücksichtigt keine konjunkturellen Einflüsse und ist also

auch keine Wachstumsprognose. Er kann nicht vorhersagen, wie hoch das Wachstum in einem konkreten Jahr ausfallen wird. Er bietet aber einen Anhaltspunkt mit welchem *durchschnittlichen* Wachstum über die nächsten zehn oder fünfzehn Jahre noch gerechnet werden kann, wenn sich die bisherige Entwicklung fortsetzt.

Um dies an einem Beispiel zu verdeutlichen: Die EU hat sich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit das Ziel eines konstanten jährlichen Wachstums von 3 % gesetzt.² Für das Jahr 2005 prognostizieren die großen Wirtschaftsinstitute jedoch ein Wirtschaftswachstum in Deutschland von nur etwa 0,7 %.³ Der Wachstumsgrundwert hingegen liegt derzeit bei rund 1,4 %. Er ist damit doppelt so hoch wie die Prognose der Wirtschaftsinstitute, beträgt aber weniger als die Hälfte des Wachstumsziels der EU-Kommission. Der Wachstumsgrundwert veranschaulicht damit zwei Dinge: Betrachtet man die Entwicklung der letzten fünfzig Jahre, so liegt das deutsche Wirtschaftswachstum mit 0,7 % derzeit „unter seinen Möglichkeiten“. Ein Anziehen der Konjunktur und bessere politische Rahmenbedingungen könnten daher das Wachstum steigern. Andererseits zeigt der Grundwert, warum es unwahrscheinlich ist, dass ein Wachstumsziel von beispielsweise 3 % dauerhaft erreicht werden kann.

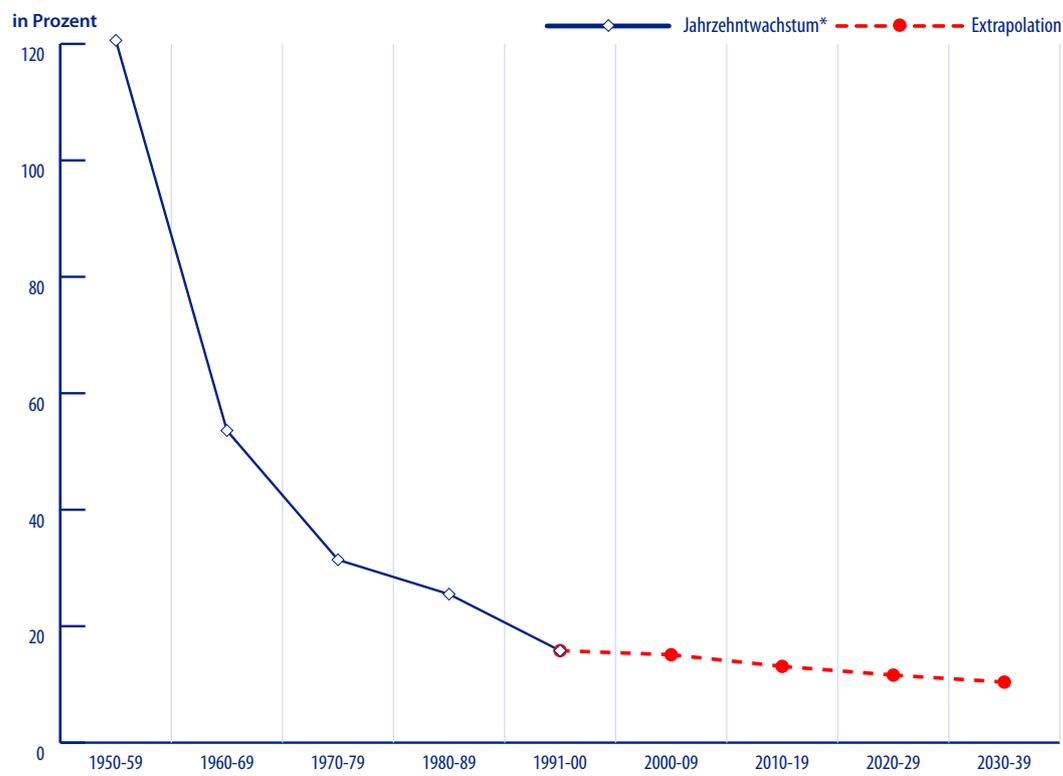
Tabelle

IWS-Wachstumsgrundwert

Jahrzehnt	Wachstumsgrundwert
2000-09	1,4%
2010-19	1,2%
2020-29	1,1%
2030-39	1,0%

Grafik

Jahrzehntwachstum mit Extrapolation



* zur besseren Vergleichbarkeit: 1950 - 1960 ohne den Beitritt von Berlin-West/Saarland; 90er Jahre von 1991 – 2001, da erst ab 1991 Zahlen für Gesamtdeutschland verfügbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2002, S. 632 f.; Statistisches Jahrbuch 2003, S. 656 f.; eigene Berechnungen; vgl. dazu IWS-Papier 1.

www.wachstumsstudien.de



© Institut für Wachstumsstudien

Anmerkungen

- 1 Vgl. IWS-Papier Nr. 1 „Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft“
- 2 Vgl. EU-Kommission.
- 3 Vgl. Cesifo-group, S. 31.

Quellen:

EU-Kommission, URL: <http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/05/130&format=HTML&aged=0&language=de&guiLanguage=en> (02.05.05).

Cesifo-group, URL: http://www.cesifo-group.de/pls/portal/docs/PAGE/IFOCNTENT/NEUESEITEN/DATA/FORECASTS/FORECASTS_CONTAINER/KPROG_GD_200504/GD-GUTACHTEN4_2005.PDF (02.05.05).